

Neues auf der Platte

Holzwerkstoffhersteller zeigen vor allem ihre Oberflächenkompetenz

fi. Die Holzwerkstoffhersteller auf der „Interzum“ machten vor allem durch ihre Oberflächenkompetenz auf sich aufmerksam. Hochglanz und Matt, Struktur und die beidseitige Synchronpore für die Möbelplatte waren dabei die bestimmenden Themen. Herausragend waren vor allem der Auftritt und die Neuheiten von Egger. Danach kam erst einmal lange nicht viel – wenn gleich auch Pfeleiderer und Kronoswiss einen großen Auftritt in Halle 6 hatten. Gegenüber 2013 ist die kleine Schar der Holzwerkstoffhersteller auf der Messe wieder etwas gesunken. Geht es um die Türkei, zudem fehlte die italienische Gruppe Fratelli. Am Wegesrand gab es dafür einige Firmen, die ganz neue Platten zeigten, darunter eine „Wellstreifenplatte“ von Danzer und eine Platte aus Birkenrinde von Betula Manus.

Es ist nicht zu erwarten, dass eine neue Platte den traditionellen Holzwerkstoffen Span, MDF/HDF und OSB nennenswerte Marktanteile streitig machen kann – zumindest auf absehbare Zeit nicht und solange es noch Holz gibt. Aber es ist gut, dass es weiter kreative Unternehmen gibt, die einmal um die Ecke denken. Daher soll ausnahmsweise dieser Bericht einmal mit diesen Firmen beginnen – auch um der Gefahr vorzubeugen, dass, wenn der Autor auch nur in Kurzform die vielen Neuheiten von Egger auflistet, danach nicht mehr viel Platz bleibt für die übrigen Hersteller.

Eine ganz feine kleine Neuheit stellte das Unternehmen **Betula Manus** aus Münster vor. Die Geschäftsführer Ger-

trudt man all diese Eigenschaften zusammen, so muss man eigentlich auf den Nassraum als Einsatzgebiet kommen. Genauso war es bei Iske und Cramer, die aus Birkenrinde nahe vom Polarkreis eine Platte gefertigt haben. Die haben sie Freunden fünf Jahre in die Dusche als Bodenplatte gelegt – und mitgebracht zur „Interzum“. Sensible Geister werden sich alleine schon bei der Vorstellung abwenden, aber, in Köln wurden sie eines besseren belehrt. Kein Schimmel, kein Aufquellen und auch gar keine Abnutzung war zu sehen. Den einzigen Ärger, den es rund um diese Platten gab, war der, dass die Freunde ihre rutschfeste Unterlage baldmöglichst wiederhaben wollten.

Das Interesse auf der Messe war riesig, beschreibt Iske und er will die Entwicklung auf jeden Fall weiter vorantreiben. Ein Patent für das „Übereinanderstapeln von Birke“ für einen Plattenwerkstoff besitzen sie schon. Wie es funktioniert wissen sie – auch wenn das sehr lange gedauert hatte, bis Werkzeug und Maschinen gefunden wurden, die dieses extreme Material auf Dauer aushalten. Nun hat man sie gefunden und produziert, z.B. auch seit einem Jahr Türgriffe. Bei der Platte muss man noch etwas mit der Verleimtechnik experimentieren – aber nachdem man das Bearbeitungsproblem gelöst hat, scheint alles andere dagegen wenig dramatisch.

Leichte und flexible Lösungen

Interessant ist auch die Idee vom Fournierhersteller **Danzer** aus Österreich, aus Restfurnieren eine leichte Platte zu produzieren, eine „Corrugated Strand Board“. Danzer hatte Muster davon auf der Messe in Halle 5.2 und auch bereits eine Anwendung als Regalboden gezeigt. Wie die Platte aussieht, sieht man auf dem Foto auf der nächsten Seite, weitere Details dazu im Fournier-Bericht auf Seite 564 dieser Ausgabe.

Die neue hochglänzende Oberfläche „Perfect Sense“ von Egger wollten sich viele Besucher ansehen – und gaben damit ein (nahezu) perfektes Spiegelbild ab

Nicht weniger interessant sind die flexiblen Platten „Flex“ von Ply Project aus Berlin und „Dukta“ von der Dukta GmbH aus Zürich in der Schweiz. Beide Platten sind vor allem für gebogene Anwendungen geeignet, zeichnen sich zudem aber auch durch akustisch wirksame Eigenschaften aus. In Köln war „Dukta“ zu sehen am Stand der Franz Kolar GmbH aus Brunn/Geb in Österreich, die die Platte produziert und exklusiv in Lizenz in Deutschland, Österreich und Tschechien vertreibt (siehe Foto auf Seite 572 unten).

Hinter den Werkstoffen „Flex Material“ und „Flex Paravent“ steckt der japanische Architekt Kenichi Sato, der zur Vermarktung 2010 das Unternehmen **Ply Project** gegründet hat. Die einzelnen Paneele werden aus Sperrholz- und Schaumstoff-Schichten gefertigt und so miteinander verbunden, dass sie keine starre, sondern eine leicht federnde Struktur erhalten – und leicht sind sie außerdem noch (siehe Foto auf Seite 572 unten).

Spätestens seit der „ZOW 2014“ in Bad Salzuflen ist die indonesische PT Bahana Bhumiphala Persada (BBP) aus Jawa Tengah in Europa bekannt. Die Indonesier produzieren leichte Platten aus FSC-zertifiziertem Albasia-Holz aus Plantagenwirtschaft und vermarkten sie unter der Marke „Litewood“. Präsentiert hat sich das Unternehmen zusammen mit seiner deutschen Handelsagentur, der **Pacific Ring** Europe, Hannover, auf dem Gemeinschaftsstand vom deutschen Import Promotion Desk (IPD) und dem Swiss Import Promotions Programme (Sippo) in Halle 5.1. Insgesamt beschäftigt BBP rund 1900 Mitarbeiter in zwei Werken, die das Holz zu Sperrholz, Tischlerplatten, Leimholz, Türdecken und -einlagen aufarbeiten. Die Türleinlagen haben eine mittlere Rohdichte von 320 kg/m³. Das Holz kommt von eigenen Plantagenflächen (470 ha) sowie von rund 16.000 Farmern, die eine (staatliche) Fläche

von rund 2400 ha mit Albasia-Bäumen bepflanzen und gleichzeitig dort Feldanbau betreiben. Eingeschlagen wird nach sieben Jahren (ausführliche Berichte in HZ Nr. 6 vom 7. Februar und vom 7. März 2014).

Von leicht bis massiv

Leicht, aber nicht nur, kann auch der letzte in Deutschland verbliebene Tischlerplattenhersteller, **SWL** aus Langenberg. Leichte Platten bietet das Unternehmen mit Albasia-, Balsa- Pappel oder auch mit Mittellage aus PS-Schaum an. Ansonsten wird das volle Programm an Stab- und Stäbchenplatten mit verschiedensten Decklagen angeboten, spezielle Lösungen für Türenlagen sowie schwer entflammare und besonders umweltfreundliche Platten. Dass die Geschäfte für Tischlerplatten grundsätzlich nicht ganz einfach sind, will Geschäftsführer Bernd Schonlau nicht verhehlen, vor allem angesichts der Konkurrenz aus dem Osten, ansonsten ist er mit dem derzeitigen Geschäftsverlauf aber zufrieden. Und auch die „Interzum“ lief für SWL sehr gut, wo sich das Unternehmen erneut mit einem plattenreichen Standaufbau in Halle 6 präsentiert hat.

Solche Messen sieht Schonlau auch als sehr wichtig an, um das Thema Tischlerplatten grundsätzlich mehr ins Gespräch zu bringen. Als eine Möglichkeit sieht er zudem das Anbieten von Schulungen an Techniker- und Meister-schulen an, sowie die direkte technische Betreuung von Verarbeitern. Grundsätzlich hat sich aber der Markt auch gewandelt und die Ansprüche der Kunden hin zu weiter veredelten Produkten, speziellen Aufbauten oder gar Möbelfertigteilen sind gewachsen. Um hier flexibler zu werden, intensiviert SWL die Zusammenarbeit mit dem Holzwerkstoff- und Oberflächen-